

Selbstanalyse Versuch 2
 interreferenzen – abdrift. in between
 1.3.2021

Ich saß an meinem Definitionsversuch und dachte, es bräuchte an der Stelle des Stückes etwas musikalischeres und als ich Tom Hiddleston „the silence“ sagen hörte, war ich zutiefst ergriffen. Ich habe emotional erst später verstanden warum. Aber inhaltlich war mir sofort klar, dass ich der Stille folgen muss bzw. dass, wenn ich mich mit geräuschhaftem beschäftige, mich auch der Stille zuwenden muss. Ich dachte an Salome Voegelins „Listening to Noise and Silence“ (ich habe es mal für einen Vortrag über loopbasierte Produktion auf einem Soundsystem Culture Festival angeschafft, aber nur überflogen bzw. angelesen). Der Titel weist ja eindeutig auf die Verbindung hin. Ich dachte auch an Eckehardt Tolle, den ich nicht leiden kann, zu dem ich mich aber neulich, in einem Moment der Schwäche, habe hinreißen lassen und der eine wirklich sympathische Meditationstechnik vorschlug, nämlich hinter dem Klang immer die Stille zu hören, die überall ist bzw. unter dem Krach, dem Klang, der hinter/unter den klingenden Objekten liegt, sich neugierig und freundlich der Stille zuzuwenden. So dachte ich auch wieder an „Deep Listening“ von Paulina Oliveros.

| Zeit | Aktion/ Analyse 1 | Kommentar 1 | Komm 2, To do / To check Spektralanalyse? |
|------|----------------------|---|--|
| 0.00 | Haltetöne, Sounds | <p>Boah, das ist schon echt pathetisch... Kann man das bringen? Ist das nützlich? Wie will ich schreiben? Wie ästhetisiert? Wie poetisch, darf meine Schreibe im Angesicht der „Wissenschaft“ sein? Ich habe nicht mehr so recht Bock auf diesen steifen Stil. Ich habe aber auch keinen Bock unkonkret zu werden. Es ist ein bisschen wie bei der Interpretation von Bach. Manche rühren dann so an ihren Instrumenten durch die Phrasen und ich finde aber, dass sich die Schönheit der Musik nur im in time/auf klick, quasi ohne human touch zeigt.</p> | Midi/DR, Arp-Effekte mit Sprache oder Geräusch |
| 2.29 | I have known silence | Wie der Sprecher das sagt, ist es faktisch. Das Wissen um die Stille und deren Existenz, in | Ich möchte gerne von „dem Sprecher“ sprechen. Ich möchte |

vermutlich all seinen Formen, ist absolut und ohne jeden Zweifel. Es ist. Es steht. Es wurde irgendwo hingeworfen oder absichtsvoll abgelegt, wie einen Hut an der Garderobe.

einmal den Kontext definieren (Tom Hiddleston, Letters Alive, All this I did without you, Gerald Durrell to Lee McGeorge, Letters live, upload 7.12.15....)
Urheber-/Nutzungsrecht....?
Dr. Fierdag noch mal fragen
Der Sprecher ist aber nicht nur der, der spricht, es ist auch das sich äussernde Subjekt des Textes.
Ist das wichtig hier? Aber diese Quelle muss auch genannt werden.
Bzw. der Kontext verortenbar sein...oder? Einzelfallentscheidung?
Oder mache ich das immer gleich, weil es ja irgendwelchen einheitlichen Zitierregeln folgen soll.

The hot, drugged mid day silence,
When everything is hypnotized and
stilled into silence by the eye of the sun.

Was ein herrliches Bild. Und die Sprache von so einem schönen Rhythmus. Eine ganz besondere Qualität hat das Sample. Ikonisch wie das Bowie-Sample „Never work for other people“. Ich bin gerührt und möchte es so sprechen können. Es ist wie eine Hookline mitsingen zu wollen und die Sprache/der Satz wird in meinem Kopf zu einem Ohrwurm.

Check Ohrwurm bei Oliver Sachs

The silence when great music ends.

Es gibt Formen von Stille. Stille in unterschiedlichen Qualitäten. Real existierend, im Moment oder vorgestellt hinter dem Klingenden. Hier ist die eine Erinnerung, aber in ihr ist eine Sehnsucht nach Wiederholung, nach Reproduktion, aber nicht einfach nur kopiert, sondern in der Erwartung der gleichen intensiven Qualität, die etwas nur beim ersten Mal hat.
Die erste Stille nach dem letzten Ton. Das Nichts nach dem oft lauten letzten Tonika.

Check: Loop/loopbasierte Musik
Hypothese: Sehnsucht nach der Wiederholbarkeit, durch die Vergänglichkeit des (Er-)Klingenden?

| | | |
|--|--|---|
| <p>In the old days Einsam Things Disappear</p> | <p>Margaret Atwoods Stimme ist einfach genial. Diese rauchige, alte Ruhe darin. Wahnsinnig laid back und lässig. Und ich frage mich wohin denn nun was verschwindet? Zwei Worte die die Kraft haben eine Geschichte anzuschieben.</p> | <p>Hall/Hallen Reverb Nachhallzeit-Check. Experimente mit Nachhallzeiten Check: Hallraum „The Notwist“/on off the record Kae Tempest ASch Margaret Atwood</p> |
| <p>Die Vergangenheit</p> | | <p>ASch</p> |
| <p>When everything is hypnotized and stilled and stilled and stilled</p> | <p>Rhythmus, Phase, Bogen... Was ein hübsches Wort. Es klingt nicht nur schön, seine Konnotate sind auch hübsch. Beruhigt, besänftigt, geglättet, beschwichtigt, abklingen lassen. Die kurve geht hier langsam nach unten. Es gibt einen Grund, eine Ursache, aber man gibt sich ihr hin, wie man sich der Mittagshitze bisweilen nicht entziehen kann und sich bis zur Zeitlupe verlangsamt.</p> | |
| <p>Hope</p> | <p>Das kleine, weise Mädchen, dass den dämlichen Erwachsenen erklären muss, was jetzt mal endlich dran ist. Und das natürlich etwas cheesy, einer wahnsinnig coolen, jungen Festivaö-Protest-Bewegung hinten dran, alle vegan und gerne mal ne Woche im Hambi. Greta, die Kleine, steht hier in einem großen Raum und liest ihre Rede vor.</p> | <p>Greta Thunberg</p> |
| <p>Action</p> | | |

Engage or ignore

Things disappear

Damit und einem langen Schlusston mit der Referenz auf die Stille, wenn große Musik endet, endet dieses Stück. Es verhält, so wie alle Dinge, wie Jugend, Leben, Erfolg, Unversehrtheit. Nicht copy-paste-fähige Welt- und Lebenserfahrung. Klänge verhalten schneller als anderes bzw. führen sie uns die Vergänglichkeit vor Ohren.

Quellenverzeichnis nach Auftreten

Tom Hiddleston, Letters Alive, All this I did without you, Gerald Durrell to Lee McGeorge, Letters live, upload 7.12.15.... was noch? URL?

Kae Tempest, Les Nouveaux Anciens, Vova Book Box, XXXX

Annemarie Schwarzenbach, Liebeserklärungen einer reisenden, CD 1, XXXXXXXX

Margaret Atwood, The Woods inside me, XXXX

Greta Thunberg, Disarming case act right now on climate change, XXXX

Woman Power and Modern Feminism, Chimanda Ngozi Adichie, Mary Beard, XXXXX

Erkenntnisgewinn. Diese Methode.

- Mir kommt diese Arbeitsweise intuitiver vor.
- Das in einer Datenbank mit getackten, multimedia Themen-Quadern wäre eine optimale Lösung, aber vermutlich zu komplex und deshalb zu teuer
- Es stellen sich so interessante neue Fragen
- Es ist übersichtlich (beim schreiben und wenn ich es noch einmal überarbeite, lese)
- Es ist intuitiv
- Ich kann die Skalierung anpassen, also wie sehr ich ins Detail gehe.
- Zitierweise Samples
-

Erkenntnisgewinn. Inhaltlich

- To Do: Beschäftigung mit formen der Stille
- Lesen: Voegelin
- Check: Oliver Sachs
- To Do: Call Fierdag
-